

KOLUMNE

## Aus dem GAZ-Briefkasten



Schreiben Sie uns!

### Liebe Redaktion

Mit grossem Interesse las ich den Artikel über Herrn Schaffner (Anmerkung der Redaktion: «Freak Gottes») und sehe ihn nun mit anderen Augen. Meine Augen sahen aber auch etwas Wunderbares in der GasseZiitig. Die Wertschätzung gegenüber den verstorbenen Mitmenschen mit der ökumenischen Gedenkfeier. Besonders wenn man eine Person unter ihnen gekannt hat. Herzlichen Dank.

Liebe Grüsse  
Beatrice

ALLERHAND

P.W.

## Meine Gedanken

Alles fühlt sich so gut an  
wenn ich positiv damit umgehen kann.  
Einmal hell und grell  
Hauptsache, ein dickes Fell.  
Ich hab immer gesagt: Gib nicht auf.  
Denn ich steh drauf  
aus Fehlern sollte man lernen!  
Und sich von Negativem entfernen.  
Damit du weitergehst und an dich glaubst  
ohne Faust.  
Mach weiter und geniesse dann den Herbst mit Laub.  
Und alles, was du brauchst.  
Smile :-)

Die nächste GAZ erscheint voraussichtlich  
am 9. Dezember 2020.

ALLERHAND

Base

K. B.

Knister-Knister-Knäuschen ...  
Was ist das für ein wunderschönes Häuschen?  
Knaster-Knaster-Knast ...  
Es ist der Knast.

### Was ist Base?

(Information für Nichtkonsument\*innen)

Wird auch Crack genannt, was davon kommt, dass es beim Rauchen ein Geräusch macht, nach dem allein man schon süchtig werden kann, es «krackt». Das stammt davon, dass im Stoff eingeschlossene Wassermoleküle platzen, wenn man sie erhitzt. Crack- oder Base-Rauchen führt zu einem Realitätsverlust, schon beim ersten Konsum. Bei täglichem Konsum irrt man definitiv durch eine Welt, die es so leider oder zum Glück nicht gibt!

Anmerkungen vom Verfasser des Gedichts

ZUR SACHE

# Arbeitswillig – trotzdem arbeitsunfähig

In seinem Brief an die Stiftung Beobachter vom Juni 2020 schildert Roberto ein für ihn folgenschweres Erlebnis. Das Paradiesgässli\* druckt den Brief hier in der GAZ leicht verkürzt ab, denn die GAZ soll auch als Sprachrohr für Stimmen dienen, die an anderen Orten wenig Gehör finden. Der Inhalt des Texts entspricht der persönlichen Meinung und Erfahrung des Autors.

### Sehr geehrte Damen und Herren

Mit diesem Schreiben wende ich mich an Sie, weil ich dringend Beratung und Hilfe brauche. Mir ist sehr Hartes widerfahren, das mich sehr getroffen hat, und ich möchte wissen, ob dies zulässig ist.

#### Im Folgenden schildere ich meine Geschichte:

Im Jahr 2017 musste ich eine grössere Operation am linken Knie machen, da ich immer wieder Schmerzen hatte und es öfters geschwollen war.

Die Ärzte machten eine Beinkorrektur, anstelle eines künstlichen Gelenkes, da ich zu jung dafür war. Leider heilte das Bein nicht gut, es sind Schrauben gebrochen und es wuchs nicht gut zusammen. Dafür gaben sie mir die Schuld, weil ich rauche.

Sie wollten nochmals operieren, daraufhin riet mir meine Frau zu einer Zweitmeinung. Zum Glück, denn dieser Arzt stellte fest, dass das Bein nun doch endlich am Heilen war und riet dazu, nicht nochmals zu operieren.

Als ich dann die Schrauben entfernen musste, erfuhr ich per Zufall, dass es damals ein Wundinfekt war: also nicht meine Schuld. Gesamthaft konnte ich deswegen 12 bis 14 Monate nicht arbeiten. Die IV begleitete mich gleich nach der Operation – als Frühintervention zum Erhalt des Arbeitsplatzes. Danach fing ich wieder an zu arbeiten, zuerst Teilzeit und dann Vollzeit. Ich arbeitete wieder ganz normal als Maler – welches auch mein erlernter Beruf ist – und war zufrieden mit meiner Arbeitssituation.

Ende 2019 schliesslich kam die IV von sich aus wieder auf mich zu. Sie schickten einen Ergotherapeuten zur Arbeit, der mich beobachten sollte, zur Untersuchung und Prüfung. Nach dem Erscheinen dieses Ergotherapeuten nahm das Ganze ein folgenschweres Ausmass an.

Die IV Luzern begann, mir Druck zu machen: ich solle mir überlegen, wie es mit mir weitergehe, denn mein Knie würde der Arbeit auf dem Bau nicht weitere 10 Jahre standhalten. Ich wurde aufgefordert, eine andere Arbeit zu suchen, ansonsten soll mir mein langjähriger Arbeitgeber kündigen, damit ich dem Arbeitsamt weitergeleitet werde könne und somit dann genug Zeit habe, mir einen anderen Beruf zu suchen. So ist es nun auch gekommen.

Für mich brach eine Welt zusammen. Ich konnte das nicht verstehen, denn für mich war ja alles gut, ich war wieder voll im Arbeitsleben. Malen ist meine absolute Leidenschaft und mit meinem Arbeitgeber war ich sehr zufrieden. Dort habe ich nun 10 Jahre gearbeitet und wäre nicht gegangen, wäre das nicht passiert.

Die IV hat zwar ein Job-Coaching eingerichtet, was aber in jenem Moment für mich nichts gebracht hat, da ich total verstört und traurig war. Was sollte ich denn anderes arbeiten, als zu malen, da ich doch zufrieden in meinem Job war?

Die IV hatte ein Treffen mit meinem Chef vereinbart, an welchem auch der Ergotherapeut und ich teilnahmen. Was in diesem Gespräch passiert ist, kann ich bis heute nicht verstehen. Zu Beginn zeigte sich mein Chef kompromissbereit und war auf meiner Seite, doch plötzlich schlug die Stimmung im Gespräch um und er liess sich überreden, mir zu kündigen. Ich denke, man hat meinem Chef Druck und Angst gemacht. Nun bin ich arbeitslos und weiss nicht weiter.

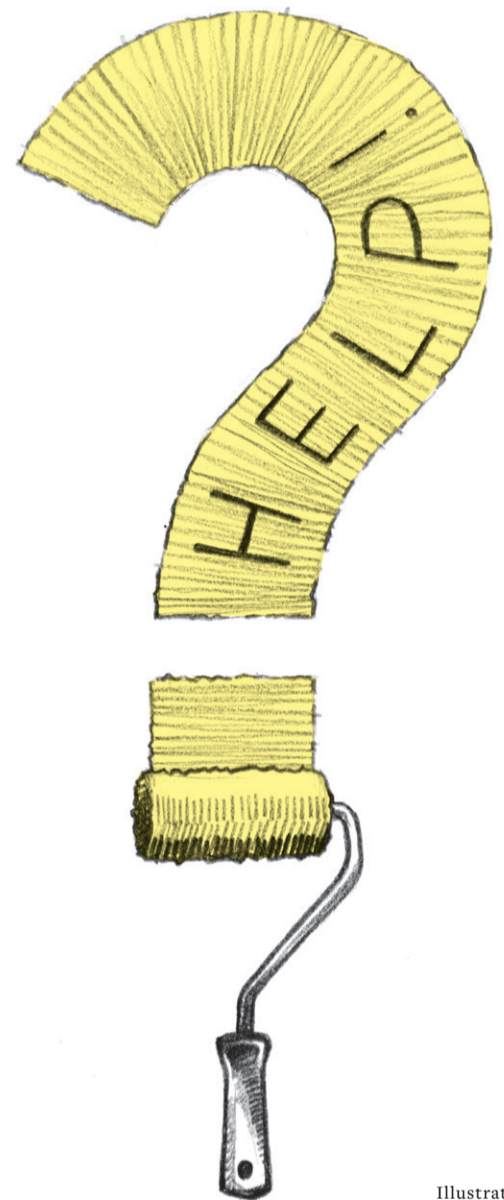


Illustration M.S.

Was ist das doch für ein irrsinniges Resultat: Aus meiner Sicht hat mir die IV die Zukunft zerstört, dabei sollte sie mich doch unterstützen. Ich hatte eine gute Anstellung. Man hätte mich einfach weiter arbeiten lassen sollen.

Können Sie mir bitte helfen? Was habe ich denn für Möglichkeiten? Mittlerweile ist es für mich auch finanziell schwierig geworden. Ich kann mir nicht mal einen Anwalt leisten. Vielen Dank für Ihre Antwort und ich hoffe sehr auf Hilfe Ihrerseits.

Mit freundlichen Grüssen, Roberto

\*Das Paradiesgässli ist eine freiwillige Anlaufstelle für Familien, die von Sucht und Armut betroffen sind. Ziel des Paradiesgässli ist es, diese Familien zu stützen, ihr soziales Umfeld zu fördern und den Zugang zu anderen Fachstellen zu ermöglichen, um die Lebensqualität von Eltern und Kindern zu verbessern.